

Stadtmauern als Zeugen der Geschichte

Zahlreiche Stadtmauern und Burgen in Aserbaidschan, die als Symbol des Stolzes, der Pracht und Unbesiegbarkeit gelten, sind ein weiterer Beweis dafür, wie fest das aserbaidchanische Volk mit seinem Land verbunden ist. Die Mauern von Derbent, Beylagan, Mardakan, Gavur, Koroglu, Elince sowie der Bakuer Jungfrauenturm und dutzende weitere Stadtmauern haben auch einen hohen historischen und architektonischen Wert. Namenhafte Baukünstler des Landes haben damals ihre künstlerischen Phantasien, all ihre Wünsche, Sehnsüchte, den reichen ästhetischen und moralischen Sinn des Volkes an diesen Mauern zum Ausdruck gebracht. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Mauern als Motive auch in die reiche Folklore des Landes Einzug gehalten haben. So gibt es beispielsweise viele überlieferte Geschichten und Legenden über die unersetzliche Rolle der Stadtmauern bei der Abwehr von fremden Angriffen. Insbesondere interessant ist, dass heute viele solcher Festungen mit gleichem Namen auch im Iran und der Türkei zu finden sind. Dies zeugt von Völkern gleicher Herkunft, die weite Teile der Region besiedelten und ohne Grenzen zusammen lebten.

Die Stadtmauern, die im wahren Sinne des Wortes als Zeugen aus der weit zurückliegenden Geschichte harte Zeiten bis zum heutigen Tag überlebt haben und einen besonderen Stellenwert im materiellen Kulturerbe des aserbaidchanischen Volkes besitzen, werden auch heute intensiv erforscht und mit Sorgfalt geschützt. Das Kulturland Aserbaidschan zeichnet sich zudem durch eine Fülle an materiellen Kulturgütern aus, die die reiche Geschichte und Kultur des Landes am anschaulichsten verkörpern. Diese spielen neben der schönen Natur des Landes für die Entwicklung des Tourismus eine zentrale Rolle.

Wir stellen in der vorliegenden Ausgabe von IRS-Erbe unseren deutschsprachigen Lesern einen fundierten Beitrag über die mittelalterlichen Stadtmauern des Landes vor und bieten damit einen Einblick in eines der Aushängeschilder der aserbaidchanischen Kulturgeschichte. Natürlich hoffen wir zudem, dass auch weitere Beiträge dieser Ausgabe auf ihr Interesse stoßen werden.

Musa MÄRDSCHANLI,
Chefredakteur